

Machbarkeitsstudie

Policy Paper

päd. quis

**Der regelmäßige Blick auf
die Prozessqualität unserer
Kitas –**

**Warum ein
Qualitätsmonitoring des
pädagogischen Angebots in
Kitas notwendig und
sinnvoll ist**

SEITE 2

Die Kernergebnisse der
Machbarkeitsstudie auf
einen Blick

SEITE 3-4

Zur Notwendigkeit eines
bundesweiten
Monitorings mit
Schwerpunkt
Prozessqualität

SEITE 5-9

Aufbereitung des
Nutzens pro
Akteursgruppe

In der frühen Kindheit werden die Grundlagen erfolgreicher Bildungsbiografien gelegt. Kitas sind als Bildungsinstitutionen anerkannt und zugleich als wichtiger Bestandteil der gesellschaftlichen Grundversorgung unentbehrlich. Der Besuch einer Kita gehört heute zum Aufwachsen fast aller Kinder in Deutschland dazu. Kitas ergänzen Eltern und Familien bei ihrem Erziehungs- und Bildungsauftrag und sind essenzielle Voraussetzung für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Das heißt konkret, unter anderem Eltern und Erziehungsberichtigte stärker in die Erwerbstätigkeit zu bringen und das wöchentliche Arbeitsvolumen zu steigern.

Bildungsökonomische Studien weisen zudem die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung frühkindlicher Bildung und Erziehung nach, mit Blick auf beispielsweise verbesserte Erwerbschancen des Individuums im späteren Lebensverlauf und sinkende Kosten im Gesundheits und Sozialwesen

Die Machbarkeitsstudie hebt diesbezüglich die Bedeutung der Prozessqualität – d.h. die Qualität der konkreten Interaktionen und Erfahrungen, die Kinder in Kitas machen – sowie einer auf sie bezogenen Steuerung des Bildungssystems hervor. Im Rahmen der Machbarkeitsstudie wurden die Notwendigkeit und der Nutzen eines systematischen, bundesweiten Prozessmonitorings in Kitas herausgearbeitet, Fragen der Implementierung, einschließlich struktureller Voraussetzungen und möglicher Hindernisse, eruiert sowie mögliche Umsetzungsszenarien entwickelt.

Die Kernergebnisse der Machbarkeitsstudie auf einen Blick

- Die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie zeigen die Notwendigkeit für ein bundesweites Qualitätsmonitoring auf, das sich auf die Prozessqualität von Kitas fokussiert und somit eine Output-Steuerung – statt bisheriger Input-Orientierung – des Systems ermöglicht.
- Die Machbarkeitsstudie stellt vier für den bundesdeutschen Kontext entworfene Umsetzungsszenarien dar (nachzulesen [hier](#)) und zeigt damit, wie ein solches Qualitätsmonitoring als effektives Steuerungsinstrument aufgebaut und ausgestaltet sein könnte (finanziell, organisatorisch, inhaltlich und methodisch). Die Szenarien unterscheiden sich unter anderem im Schwerpunkt bei der Verantwortlichkeit für das Monitoring und dessen Steuerung: Von Steuerung durch den Bund, über eine geteilte Verantwortung zwischen Bund und Ländern, bis zu einer primären Steuerung durch die Länder. Alle Szenarien setzen ein gemeinsames Qualitätsverständnis und Mindeststandards sowie eine einheitliche Erfassung der Prozessqualität zur Gewinnung länderübergreifender Daten voraus.
- Die qualitativen Befragungen verdeutlichen das Interesse und die Akzeptanz unterschiedlicher Akteursgruppen an der Erfassung von Daten zur evidenzbasierten Steuerung des Kita-Systems. Zentral ist dabei die Erwartung, dass fachliche Impulse sowohl für die Bildungspolitik (Bund und Länder), die kommunale Ebene und die Trägerebene als auch die Praxis generiert werden.
- Die Ergebnisse der Literaturstudie machen darauf aufmerksam, dass im bundesdeutschen Kontext die insgesamt wenigen Aktivitäten zur Erfassung der Prozessqualität (Output-Ebene) mehrheitlich in Eigenverantwortung der Träger liegen. Darüber hinaus gehende Monitorings haben bislang einen Fokus auf strukturbezogene Merkmale wie z. B. den Personalschlüssel (Input-Ebene). Vereinzelt haben sich Bundesländer bereits auf den Weg gemacht, ergänzend auch prozessbezogene Qualitätsmerkmale in ihren Kitas kontinuierlich zu erfassen. Deren Ergebnisse werden bislang allerdings vorrangig für die Qualitätsentwicklung in den einzelnen Kitas herangezogen. Im internationalen Kontext liegen Vorbilder vor, wie ein Prozessmonitoring (auch in föderalen Systemen) implementiert und als übergreifendes Steuerungsinstrument genutzt werden kann (z. B. Australien, England).
- Die Analysen von aktuellen bundesweiten Prozessqualitätsdaten lassen ein derzeitiges mittleres Qualitätsniveau pädagogischer Prozesse in Krippen und Kitas erkennen, das auf Qualitätsentwicklungspotenziale und -bedarfe schließen lässt. Die Ergebnisse zeigen dabei auf, dass sich die Prozessqualität in der Tendenz dann verbessert, wenn wiederholt Qualitätserhebungen stattfinden und auf dieser Grundlage gezielte Entwicklungsmaßnahmen angestoßen werden. Die Ergebnisse weisen Merkmale aus, welche die Qualität der pädagogischen Prozesse in den Kitas beeinflussen. Auch diese Befunde bestärken die erwartbaren positiven Auswirkungen eines Prozessmonitorings.
- Als zentrale Gelingensbedingungen für die Einführung eines bundesweiten Monitoringsystems mit Schwerpunkt Prozessqualität werden in den qualitativen Befragungen insbesondere die Absicherung einer langfristigen Finanzierung, eine verbindliche Verankerung im Kita-System unter Beachtung der föderalen Grundsätze, die Berücksichtigung vielseitiger Interessen der verschiedenen Akteursgruppen und Ausgangslagen von Ländern bzw. Kommunen sowie eine Einigung auf ein gemeinsames Qualitätsverständnis und ein entsprechendes Erhebungsinstrumentarium gesehen.

Eine detaillierte Beschreibung der Szenarien finden Sie [hier](#).

Qualitätsentwicklung erfordert regelmäßiges Wissen über das Qualitätsniveau

Um nachhaltig tragfähige Entscheidungen für die Qualitätsentwicklung von Kitas treffen zu können, brauchen Entscheidungsträgerinnen und -träger regelmäßige verlässliche Informationen („Steuerungswissen“) zum Qualitätsniveau unserer Kitas. Das bezieht sich sowohl auf die Entscheidungen, die vor Ort in den Kitas und bei den Trägern getroffen werden, als auch auf bildungspolitischer Ebene. Diese Informationen („Erhebungsdaten“) müssen durch eine regelmäßige und dauerhafte Erfassung und Aufbereitung von qualitätsbezogenen Aspekten durch wissenschaftliche Methoden („Monitoring“) zur Verfügung gestellt werden. Bisher werden in Deutschland vor allem Aspekte in den Blick genommen, die sich auf wichtige Rahmenbedingungen („Strukturqualitätsmerkmale“) der Arbeit in den Kitas beziehen und die vordergründig aus amtlichen Daten der Kinder- und Jugendhilfestatistik generiert werden – wie z. B. Personalschlüssel, Gruppenzusammensetzungen und Personalqualifikationen. Das ist wichtig, reicht allerdings alleinstehend nicht als Steuerungswissen aus. Um zu wissen, welche Bildungs- und Betreuungs-Qualität Kinder und Familien alltäglich in den Kitas erfahren, braucht es einen Blick auf die pädagogischen Prozesse, die konkreten Fachkraft-Kind-Interaktionen, Lernerfahrungen und bildungsfördernde Anregungen, welche die Kinder mit ihrer sozialen und räumlich-materiellen Umwelt in der Kita machen („Prozessqualität“). Ein

umfassende Erhebung und Analyse der Qualität der pädagogischen Arbeit von Kitas. So können übergreifend vergleichbare Daten als Steuerungswissen für Träger, Regionen und Kommunen, Bundesländer sowie die Bildungspolitik als handlungs- und steuerungsrelevantes Wissen für die Ermöglichung gleicher Bedingungen des Aufwachsens gewonnen werden.

Recht auf gute Bildung von Anfang an: Kitas als erste Bildungsinstitutionen

Wissenschaftlich ist mittlerweile gut belegt, dass in Kitas insbesondere die Prozessqualität den entscheidenden Faktor für den späteren Bildungserfolg und mehr Bildungsgerechtigkeit für Kinder darstellt. Deshalb ist es dringend erforderlich, dass ein Monitoring neben strukturellen Aspekten auch prozessbezogene Qualitätsmerkmale berücksichtigt. Diese sind regelmäßig durch systematische Beobachtungen direkt vor Ort in den Kitas zu erfassen. So können sowohl aktuelle Bedarfe der einzelnen Kitas als auch – im Gesamtblick – Bedarfe unseres Kita-Systems identifiziert und darauf reagiert werden. Die Monitoring-Ergebnisse zur Prozessqualität können Ansatzpunkte für die Bewältigung aktueller Herausforderungen im Kita-System liefern (z. B. Identifikation von Unterstützungssystemen für multiprofessionelle Teams als Maßnahme im Kontext des Fachkräftebedarfs). Deshalb sollte die Implementierung eines solchen Monitoringsystems parallel zu derzeitigen Herausforderungen im Kita-System mitgedacht und geplant werden. Langfristig kann eine evidenzbasierte Steuerung ebenso zur Entlastung und Aufwertung des frühen

Monitoring mit Fokus auf Prozessqualität ermöglicht eine systematische und

Bildungssystems beitragen. So kann auf Dauer mit positiven Auswirkungen auf die Entwicklung der Kinder, Unterstützung der Familien und Fachkräfte bei ihrer pädagogischen Arbeit und die Gesellschaft als Ganzes gerechnet werden.


Wie kann ein solches Monitoringsystem zur Prozessqualität im Kita-System aussehen?

Dieser Frage ist die sogenannte *Machbarkeitsstudie für ein bundesweites Monitoring zur Prozessqualität in Kitas* (Laufzeit: Juli 2023 bis April 2024) nachgegangen. Diese wurde von der pädquis Stiftung in Berlin gemeinsam mit dem bundesweiten Kita-Träger FRÖBEL e.V. auf den Weg gebracht. Die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie bieten Anhaltspunkte, wie ein bundesweites Qualitätsmonitoring mit Fokus auf Prozessqualität als effektives Steuerungsinstrument für unser Kita-System aufgebaut, organisiert und gesteuert, finanziert sowie inhaltlich und methodisch ausgestaltet sein könnte. Im Abschlussbericht der Studie werden vier mögliche Umsetzungsszenarien für eine solches Monitoring vorgestellt. Grundlage in allen Szenarien sind bundesweite einheitliche Vereinbarungen zum Qualitätsverständnis und zu Mindestqualitätsstandards für Kitas sowie zu einer einheitlichen Erfassung der Prozessqualität vor Ort in den Kitas, um vergleichbare Daten liefern zu können. Die Unterschiede der vier Szenarien liegen darin, wer die (Haupt-) Steuerung, Datenerhebung und -auswertung im Monitoring übernimmt. Von Steuerung durch den Bund, über eine geteilte

In allen vier Szenarien wird Steuerungswissen bis hoch auf die Bundesebene generiert. Detailliertere Betrachtungen der vier entwickelten Szenarien sowie ihre jeweiligen Stärken, Gelingensbedingungen und internationale Umsetzungsbeispiele werden im Abschlussbericht der Machbarkeitsstudie dargestellt.

Weiterführende Informationen sowie unseren ausführlichen Bericht zur Studie finden Sie [hier](#).

Verantwortung zwischen Bund und Ländern, bis zu einer primären Steuerung durch die Länder.



**Welchen Nutzen haben die einzelnen
Akteursgruppen von einem bundesweiten
Monitoring der Prozessqualität?**



Sichtbarmachung des aktuellen Qualitätsniveaus von Kitas

- Überblick über das aktuelle Qualitätsniveau im Kita-System und Abzeichnung von Entwicklungsverläufen über verschiedene pädagogische Ansätze, Trägerschaften und Örtlichkeiten hinweg
- Konkret für Kommunen: Schaffung einer empirischen Grundlage für die kommunale Bildungsplanung durch die Erfassung der Qualität kommunaler Angebote im Bereich frühkindlicher Bildung und Förderung – insbesondere ausgehend vom frühpädagogischen Bildungsauftrag (§ 22 SGB VIII)
- Transparente Aufbereitung der Ergebnisse zur Steigerung des bildungspolitischen und öffentlichen Bewusstseins für die Bedeutung frühkindlicher Bildung – und damit des gesellschaftlichen Ansehens von Kitas und ihres Bildungsauftrags
- Effektiver Soll-Ist-Abgleich in Bezug auf Qualitätsstandards, Bildungsprogramme, gesetzliche Vorgaben und weitere Empfehlungen

Evidenzbasierte Unterstützung für Entscheidungsfindungen und Ressourcenverteilungen

- Datenbasis als Grundlage zur gezielten und evidenzbasierten (Nach-)Steuerung von Qualitätsentwicklung und -sicherung im Kita-System – sowohl auf Ebene des Bundes als auch auf Ebene der einzelnen Länder, Kommunen und Gemeinden
- Bedarfsgerechte Verteilung und Zuweisung von Ressourcen und Fördermitteln sowie passgenaue Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen, z.B. Personaleinsatz
- Nachweis über wirksame bzw. nicht-wirksame (aber kostenaufwändige) bildungspolitische und administrative Maßnahmen; effiziente Mittelverwendung → langfristige Entlastung der Finanzhaushalte – gerade auch im Vergleich zu Investitionen für die Implementierung des Monitorings

Fortlaufende Qualitätssicherung und -verbesserung im Kita-System

- Förderung eines stetigen Qualitätsentwicklungsprozess auf bildungspolitischer Ebene
- Konkret für Kommunen: Identifikation von Entwicklungspotenzialen der Angebote für Kinder und Familien bzw. deren Qualität, Implementierung passgenauer Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität in Kitas sowie bedarfs- und beteiligungsorientierte Einführung von zusätzlichen Maßnahmen in der frühkindlichen Bildung und Förderung
- Reduzierung von Verwaltungsaufwänden (bspw. durch Ersparnis von Verwendungsnachweisen zur Abrechnung) bei verbindlicher Teilnahme am Monitoring



Stetige Förderung der Qualitätssicherung und -entwicklung an der Basis

- Individuelle und systematische Unterstützung der Kitas, Aufzeigen der Entwicklungspotenziale und -verläufe
- Fachliche Impulse zur Ausgestaltung der pädagogischen Arbeit durch Feedback

Wissenstransfer sowohl innerhalb der Einrichtungen und Träger als auch trägerübergreifend

- Ergebnisse als Grundlage für Austausch und Netzwerkarbeit zur gemeinsamen Gewährleistung von Qualitätsstandards und Bewältigung aktueller Herausforderungen
- Identifizierung und Verbreitung von Best-Practice

Kompetenzentwicklung

- Systematische Identifizierung von Fort- und Weiterbildungsbedarfen
- Anregung von Reflexions- und Teamentwicklungsprozessen

Stärkung im Management

- Qualitätsdaten als Entscheidungsgrundlage für Bedarfs- und Ressourcenplanung, Personal- und Konzeptentwicklung für Leitungen und Träger
- Aufbau/Weiterentwicklung eines systematischen Personalentwicklungsmodells auf Trägerebene



Beitrag zur Chancengerechtigkeit und Gewährleistung der Kinderrechte

- Gewährleistung des Rechts auf gute Bildung von Anfang an zur bestmöglichen Förderung aller Kinder in ihrer Individualität
- Erhöhung der Startchancengerechtigkeit der Kinder: Zugang zu qualitativ hochwertiger und bedarfsgerechter frühkindlicher Bildung – unabhängig von sozialer oder geografischer Herkunft

Unterstützung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

- Transparenz und Information für Eltern und Erziehungsberechtigte: Gewissheit über die Sicherstellung der qualitativ hochwertigen Betreuungs- und Bildungsqualität; verbindliche Qualitätssicherung sowie Gewährleistung von Mindeststandards, u.a. relevant für das Wunsch- und Wahlrecht und die Wiederaufnahme von Erwerbstätigkeit (z.B. nach Elternzeit)

Potenziale zur Steigerung der Qualität des Familienbezugs

- Stetige Beobachtung der Qualität der Zusammenarbeit der frühkindlichen Bildungsinstitutionen mit den Familien und Sichtbarmachung von Ansatzpunkten zur Intensivierung der Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit den Familien
- Bedarfsgerechtes Angebot für Familien im Sozialraum schaffen



Frühkindliche Bildung als Fundament einer wettbewerbsfähigen Gesellschaft

- Qualitativ hochwertige frühe Bildung als Grundlage für späteren Bildungs- und Arbeitserfolg auf gesamtgesellschaftlicher Ebene

Allgemeine Stärkung des Arbeitsmarktes

- Sicherstellung eines qualitativ hochwertigen Betreuungsangebotes für höhere Inanspruchnahme und bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf → Steigerung der Erwerbsbeteiligung (höhere Bereitschaft zur Teilnahme am Arbeitsmarkt und zur Erhöhung der Arbeitszeit – insbesondere bei Frauen); Fachkräftesicherung

Lohnende Rendite durch Investitionen in die Qualität der frühkindlichen Bildung für Volkswirtschaft und Gesamtstaat

- Wissenschaftlich belegte positive Beeinflussung der formalen Bildungsjahre sowie Schul- und Bildungsabschlüsse (Höherqualifizierung) der Bevölkerung durch qualitativen Ausbau der frühkindlichen Förderung → Verbesserung der Wachstumstreiber (Humankapitalausstattung, strukturelle Arbeitslosigkeit und Abgabenlast)

Frühe Bildung als Präventionsmaßnahme

- Heranwachsen zu einer gesunden, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit durch hochwertige frühe Bildung/Förderung → Reduzierung von Kosten im Gesundheitswesen und für soziale Unterstützungsmaßnahmen, Sonderpädagogik und Justiz



Aufarbeitung einer Forschungslücke

- Schließung von Forschungslücken in der Infrastruktur der frühkindlichen Bildungsforschung durch Monitoring-Datensatz
- Nutzung der Daten für Sekundaranalysen

Politikberatung

- Datengrundlage für evidenzbasierte Beratung der Politik und weiterführende Untersuchungen zur Wirksamkeit pädagogischer Ansätze, Methoden und Maßnahmen – u.a. auf Entwicklungsverläufe der Kinder

Innovationsförderung

- Identifizierung von evidenzbasierten Best-Practice-Beispielen